

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 3 (1800-1801)

Artikel: Einladung an unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen in Helvetien
Autor: Rengger / Luthy / Usteri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wichtiger aber ist ein weiterer Auftrag, den Sie der Justizcommission übertragen, nemlich die Abfassung eines bürgerlichen Gesetzbuches und eines bürgerlichen Rechtsganges. Sie werden mit uns überzeugt seyn, daß an diesem letztern nur dann mit Erfolg gearbeitet werden kann, wenn man einmal eine bestimmte Verfassung entworfen hat, und daher wollen wir unsere Bemerkungen hier nur auf das bürgerliche Gesetzbuch einschränken.

Zum 4tenmal wird einer Commission dieser Auftrag ertheilt, den drey darüber von der vorigen Gesetzgebung ernannte Commissionen unerfüllt ließen. Ganz durchdrungen von der Schwierigkeit ein passendes Gesetzbuch für unsere Republik zu entwerfen, widmeten wir schon mehrere Sitzungen der Untersuchung, auf welche Art und Weise über ein bürgerliches Gesetzbuch gearbeitet werden soll? Die Verschiedenheit der Meinungen, welche einzelne Mitglieder der Commission über diese Frage äusserten, ist eine der hauptsächlichsten Ursachen, daß wir Ihnen B. G. heute erst dieses Gutachten vortragen können. Wir wollen Ihnen diese verschiedenen Meinungen, sammt allen dafür angebrachten Gründen hier darstellen, um Sie dadurch in Stand zu setzen, am Ende denselben Beschluß zu fassen, den Sie der Sache am angemessensten zu seyn finden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Einladung An unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen in Helvetien.

Unser ganzes vaterländisches und zum Theil auch das ausländische Publikum kennt schon seit geraumer Zeit die Ideen des Verfassers von L e i n h a r d und G e r t r u d, zu Begründung einer eigentlich zweckmäßigen und allgemein anwendbaren Volkserziehung.

Gegenwärtig eilt er, mächtigen, aber nichts minder als übereilten Schritten, zur Anbahnung der Mittel, diese Ideen allmählig in ihrem ganzen Umfange auszuführen.

Nach dem einstimmigen Urtheile einer zu Prüfung seiner bisherigen Versuche eigens erbetenen Anzahl von sehr gültigen Kennern, dürfen Endesunterschriften versichern, daß alles bisher von ihm Geleistete, die größte Aufmerksamkeit und die eifrigste Förderung wahrer Menschenfreunde verdient; da die Fortsetzung und Vollendung ei-

nes solchen Unternehmens, uns allerdings um mehr als Einen wesentlichen Schritt in einer der wichtigsten Angelegenheiten des gesellschaftlichen Vereins weiter bringen kann.

P e s t a l o z z i s edler Zweck dehnt sich gegenwärtig auf drey wesentliche Gegenstände aus:

1. Durch fortdauernde Erfahrungen das Wesen des Unterrichts bis auf seine Elemente zu prüfen, und dann, auf die Resultate dieser Prüfungen begründete, Unterrichtsbücher zu versetzen.
2. Einige vorzügliche Männer, zur umfassendesten Kenntniß seiner Ideen, und zu der nöthigen Fertigkeit, seine Methode, sowohl bey Kindern der niederen Volksklasse, als auch bey denen, die eine liberalere Erziehung genießen, einführen und anwenden zu können.
3. Durch wirkliche Benutzung der unter seinem Einfluß sichenden Schule sowohl, als durch Errichtung seines Erziehungsetablissements, ein Schulmeister oder vielmehr ein Unterrichts- und Erziehungs-Seminarium, (im ausgedehntern Sinne des Worts) zu errichten; besonders aber für die Primärschulen eine Anzahl tüchtiger junger Leute zu Schullehrern zu bilden.

Er wird sogleich nach dem neuen Jahr eine Anzahl armer Kinder von zwey bis acht Jahren annehmen, und den Preis dieser Anstalt jährlich, für Kost und Lehre, auf hundert Schweizerfranken setzen, welches Etablissement aber von einer für den Mittelstand zu errichtenden Pension gesondert und unabhängig seyn wird.

In das Schulmeister-Seminarium wird er einschreiben nicht mehr als zwölf Jünglinge von wenigstens achtzehn Jahren aufzunehmen, und zwar nur solche, welche ein bewährtes Zeugniß ihrer Sittlichkeit aufweisen können, und von ihm hiezu tüchtig erfunden werden sollten.

Bürger Schläfy, Stadthauswirth in Burgdorf, wird die Einrichtung treffen, solchen Jünglingen anständiges Logis und Tisch um vier und zwanzig Schweizerfranken monatlich zu geben, und P e s t a l o z z i fordert für den ganzen Unterricht, der bey fähigen Subjekten nicht über drei Monate dauern soll, einzigt zwey und dreysig Schweizerfranken.

Katholische können, wie Protestant, an dieser Anstalt Theil nehmen, da in Burgdorf alle Sonntage Gottesdienst für die beiden Kirchen gehalten wird.

In Absicht auf das erste Institut versteht sich daß nemliche von selbst.

In Anschung der Aufnahme in beyde, wendet man sich unmittelbar in frankirten Briefen an den Bürger Pestalozzi in Burgdorf.

An den Lehrbüchern arbeiten Pestalozzi und seine trefflichen, mit ihm von demselben Geiste belebten, drey Schülern von nun an.

Da indessen die grossen Ausopferungen, welche er selbst schon mit beispieloser Uneigennützigkeit bisher gemacht hat, und die das Unternehmen befördernden Unterstützungen der Regierung, für die ökonomische Begründung seines weitumfassenden Planes, nicht hinreichen, und zu dem Ende noch eine Summe von ungefähr drey tausend zwey hundert Schweizerfranken erheischt wird, so tragen Endesunterzeichnete (ganz unaufgefodert von dem würdigen Stifter, doch nicht ohne sein Wissen) ihren gleichgesinnten Mitbürgern und Mitbürgerinnen die Unterschrift eines Beytrages an, den man von einzelnen Personen nicht über einen Louisd'or erwartet, und schicklicher Weise nicht unter zwey grossen Thalern annehmen könnte.

Die Unterzeichneten versichern das Publikum, solche Einrichtungen zu treffen, daß diese Beyträge zweckmässig und mit Sparsamkeit zu einem Unternehmen verwendet werden sollen, das wohl am sichersten mehr als Eine der zahllosen Wunden heilen kann, welche die Unbill der Zeiten unserm Helvetien geschlagen hat.

Hier in der Stadt, und aus dem Canton Bern, werden alle Beyträge an Bürger K a s t e n h o f e r, im Bureau des Ministers des Innern, abgegeben oder eingesandt.

Eben so werden folgende Bürger erbeten, die allfälligen Beyträge ihrer Cantone anzunehmen:

- Im Cant. Argau: Bürger J. N. M a y e r, Sohn, in Arau.
- — Baden: B. Alt-Landammann R e d i n g, in Baden.
- — Basel: B. Gymnasiarch M e v i l l e, in Basel, und B. Legrand, im Andlauerhof, ebendaselbst.
- — Bellinz: B. Statthalter N u s s k o n i.
- — Freiburg: Bürger
- — Lemian: Bürger Dekan B ü g n i o n, in Lausanne.
- — Linth: B. Statthalter H e e r.
- — Lugano: B. Statthalter F r a n z o n i.
- — Luzern: B. Pfarrer M ü l l e r, in Luzern.
- — Oberland: B. Obereinnehmer K o c h, in Thun.

Im Cant. Schaffhausen: B. Professor M ü l l e r, in Schaffhausen.

— — Sentis: B. F e l s, in St. Gallen, und — Präsident Z e l l w e g e r, in Trogen.

— — Solothurn: B. Louis v o n N o l l, Verwalter.

— — Thurgau: B. S u l z b e r g e r, Pfarrer in Kurzdorf.

— — Waldstätten: B. T r u t t m a n n, Cant. Statthalter.

— — Wallis: Bürger

— — B. G e s n e r, Pfarrer am Fraumünster und B. D. L a n d i s zu Richterswyl.

Sämtliche Beyträge werden von den oben erwähnten Sammlern ungesäumt an die B. Statthalter S c h n e l l, oder D. G r i m m in Burgdorf eingesandt, die den daraus zu erzielenden Fond, theils gewissenhaft zu verwahren, theils dem Publikum von der Verwendung des selben, von Zeit zu Zeit, durch die öffentlichen Blätter, die genaueste Rechnung abzulegen, sich zur angenehmen Pflicht machen.

Uebrigens, wir wiederholen es, ist Pestalozzi so weit entfernt, durch seine Anstalten für seine Person irgend ein Etablissement zu suchen, daß er vielmehr fortfahren will, solche durch einen grossen Theil des Ertrags seiner Schriften, und durch alle übrigen Mitteln, die in seinen Händen sind, zu unterstützen.

Endlich bemerken wir noch: daß diejenigen, welche sich zumal von der Methode und dem wirklichen Erfolg des Kinderunterrichts in Burgdorf einen näheren Begriff zu erwerben wünschen, solchen (neben dem ihnen immer offen stehenden Augenschein) nirgends besser erhalten können, als in dem bey Heinrich Gessner gedruckten höchstlesenswerthen Brief des Bürger Distrikts-Statthalter S c h n e l l in Burgdorf, an seinen Freund K ** in Bern. Später wird Pestalozzi selbst über die Natur seines Unternehmens, den näheren Aufschluß geben.

Bern, 20. Nov. 1800.

R e n g g e r, Minister.

L u t h y,

U s t e r i, } Mitgl. d. gesetzg. Raths.

F ü h l i,

W a g n e r, Gymnasiarch.

S c h n e l l, Oberrichter.